

Begründet
1877.

Geschäftl. täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortverkehr
Mk. 1.25.
außerhalb Mk. 1.35.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einspaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 144.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 23. Juni	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
----------	------------------------------	------------------------	----------------------------------	-------

Amtliches.

Bei der am 21. April d. J. und an den folgenden Tagen vorgenommenen ersten Staatsprüfung im Bau- fache sind u. a. folgende Kandidaten für befähigt erkannt worden: im Hochbaufache: Erich Finckh von Nagold, Erwin Staudenmeyer von Calw; im Maschinenbaufache: Ernst Demninger von Freudenstadt. Sie haben die Bezeichnung „Regierungsbauführer“ erhalten.

Tagespolitik.

Der württembergische Kath. Lehrerverein hat nun in seinem Organ „dem Vereinsboten“ ebenfalls Stellung genommen zu der Novelle zum Volksschulgesetz. Es heißt hier: Der Entwurf entspricht im allgemeinen dem, was man angesichts der Konstellation der politischen, speziell der schulpolitischen Verhältnisse unseres Landes und in taktischer Würdigung aller in Betracht kommenden Momente von der Regierung verlangen und erwarten durfte. Wenn auch in einzelnen Bestimmungen entschieden noch die verbessernde Hand anzulegen ist, so bedeutet der Entwurf doch in mehrfacher Richtung einen hochbedeutenden Fortschritt, der speziell den Kath. Lehrerverein mit Befriedigung erfüllen muß, indem er sich in der Richtung der „Ravensburger Thesen“ bewegt und damit den Beweis erbringt, daß die denkwürdige Ravensburger Plenarversammlung in ihren Wünschen und Beschlüssen lediglich diejenigen Ziele im Auge hatte, die eine ihrer hohen Aufgaben bewußte oberste Schulverwaltung unter den heutigen Zeitverhältnissen nicht mehr unberücksichtigt lassen kann und darf. — Hinsichtlich der Haltung, die das Zentrum zu der Schulnovelle einnimmt, wird im „Vereinsboten“ ausgeführt: Das württ. Zentrum hat schon durch die Art der Bekämpfung der Weisfäderschen Schulnovelle und durch die damals geübte, unfruchtbare Prinzipienreiterei, die sich an ihm bereits zu rächen beginnt, aufs eklänteste bewiesen, daß es bei ihm, bei seiner Stellungnahme zu den prinzipiellen Schulfragen, keineswegs um eine gezielte, den Zeitverhältnissen angepaßte Entwicklung unseres Schulwesens, sondern lediglich darum zu tun ist, den Einfluß der Kirche auf die Schule und die Unterordnung der Lehrer unter die Geistlichen ungeschmälert zu erhalten, ja wenn es möglich wäre, noch zu vergrößern.

Der Artikel der Nordd. Allg. Ztg. über die politische Lage hat eine feiner Wichtigkeit entsprechende Erörterung in der in- und ausländischen Presse hervorgerufen. Es handelte sich in dem Artikel um eine wohlüberlegte Darstellung des Auswärtigen Rates, in der jedes Wort genau abgemessen war. Wenn sich der Artikel gegen irreführende und alarmierende Gerüchte wandte, so hielt er sich doch andererseits von jeder optimistischen Betrachtungsweise fern; er war ernst, ohne irgend welche Nervosität zu verraten. Die scharfe Beurteilung der unbegreiflichen und willkürlichen Verbreitung der Kaiserrede auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz durch das Regierungsorgan hat allgemein Zustimmung gefunden. Die ebenso furchtlose wie entschiedene und friedfertige Äußerung der Nordd. Allg. Ztg. zur Lage hat ihre Wirkung in London nicht verfehlt. — Die Pariser Presse ist noch zu sehr durch die Marokkodebatte ihrer Deputiertenkammer in Anspruch genommen, als daß sie sich eingehender mit dem Artikel der Nordd. Allg. Ztg. beschäftigen könnte. — Die Wirkung des Artikels der Nordd. Allg. Ztg. auf die Börsen war zunächst keine beruhigende; die Börsianer achteten weniger auf die Warnung vor grundloser Nervosität als auf die Bemerkung, daß zur Erledigung der schwebenden politischen Fragen noch schwierige diplomatische Verhandlungen erforderlich seien. Erst auf die feste Londoner Tendenz beruhigten sich auch die heimischen Börsen. Wer die Börse kennt, der weiß, daß sie keineswegs immer ein zuverlässiges Barometer der politischen Situation darstellt!

In Deutsch-Südwestafrika hat sich die Zahl unserer Feinde wieder um einen verringert. Der Ovambohäuptling Nchale ist im Delirium gestorben, noch ehe Hauptmann Franke im Ovamboland erstickten ist.

Der Landarbeiterstreik in der italienischen Provinz Parma hat wieder einen ersten Charakter angenommen. 500 Frauen besetzten den Ausgang des Bahnhofs, auf dem 700 Arbeitswillige ankommen sollten. Kavallerie mußte Attacken reiten, um die Ausständigen zu vertreiben. Die Unruhen dauerten bis in die späten Abendstunden. Viele Arbeiter, sowohl Ausständige wie Arbeitswillige, wurden verletzt. In einer Mailänder Arbeiterversammlung wurde der allgemeine Ausstand verkündet.

Das russische Schwarze Meergeschwader, das nach dem Kriege mit Japan eine teilweise Neugestaltung erfahren hat, wird in diesem Sommer zum ersten Male wieder in Aktion treten. Vier Panzerkreuzer und eine Torpedodivision werden im Juli von Sewastopol auslaufen, um eine Übungsfahrt zu machen. Das Geschwader wird hierbei den türkischen Hafen Jungundak, hinter dem die französischen Heralles-Kohlenminen liegen, besuchen. Die russische Regierung hat diesen Besuch amtlich der Flotte angekündigt. Der Besuch der russischen Kriegsschiffe im gegenwärtigen Moment wird zu vielfachen Kommentaren Veranlassung geben, doch kommt dem Besuche eine politische Bedeutung, etwa im Zusammenhang mit der geplanten mazedonischen Reformaktion, nach bestimmten Anzeichen nicht zu. Immerhin erscheint der Wiederbeginn einer aktiven Betätigung der Schwarzen Meer-Flotte als ein Symptom sehr beachtenswert.

Ueber die russisch-englische Verständigung zu der mazedonischen Reform ist eine amtliche Mitteilung an die übrigen beteiligten Großmächte noch nicht ergangen. Von einer Zustimmung der übrigen Mächte zu den russisch-englischen Vorschlägen kann daher auch noch keine Rede sein; höchstens insofern, als alle Großmächte sich schon seit einiger Zeit im Grundsatze mit den von Rußland ausgearbeiteten Vorschlägen einverstanden erklärt haben.

Kaiser Menelik von Abessinien hat Idi Epasfu, den Sohn seiner Tochter und des Ras Mikhael, zu seinem Nachfolger ernannt.

Alle unsere Leser
bitten wir das **Abonnement auf das 3. Quartal**
rechtzeitig zu erneuern.

Bestellungen
auf unsere täglich erscheinende Zeitung
„Aus den Tannen“
nehmen alle Postanstalten, Briefträger und Postboten,
sowie die Agenten und Austräger entgegen.

Bezugspreis:
im Bezirk und Nachbarortverkehr nur Mk. 1.25
außerhalb desselben nur „ 1.35
für das ganze Vierteljahr!

Württembergischer Landtag.
Kammer der Abgeordneten.
Stuttgart, 19. Juni.
Im Verlauf der heutigen Sitzung befinden sich ein Nachtragsetat betr. Einführung des Postschekverkehrs und ein Gesetzesentwurf betr. die Eingemeindung von Degetloch nach Stuttgart. Dann geht die Beratung der Bauordnung bei Artikel 70b fort, der die Zuständigkeit des Oberamts

für solche Entscheidungen, bei denen die Kompetenz des Amtsgerichts nicht ausreicht, regelt. In der Debatte kam das große Unglück von Nagold auch zur Sprache. Schließlich wurde ein Zentrumsantrag angenommen, wonach die Hebung oder Schiebung von Gebäuden unter allen Umständen der Genehmigung des Oberamts unterstellt wird. Art. 71, der die Unterstellung von Baugesuchen, die mit Gesuchen um Genehmigung von gewerblichen Anlagen oder Wasserbetriebsanlagen zusammentreffen, unter die Zuständigkeit der über letztere erkennenden Behörden bestimmt, wird angenommen. In Art. 72 ist vorgeesehen, daß der Ortsbautechniker an die Stelle der alten und überlebten dreigliedrigen Bauschau tritt. Mehrere Anträge zu diesem Artikel werden nach längerer Debatte abgelehnt und der Kommissionsantrag findet Annahme, wonach der Meistertitel für den leitenden Bauhandwerker notwendig ist. Art. 73 entfesselt eine lebhafte Debatte. In ihm wird die Stellung der Oberamtsbaumeister geregelt. Der Oberamtsbaumeister soll als Bezirksbautechniker wie früher beibehalten werden. Die wesentliche Neuerung ist, daß er künftig von den Gemeinden zugleich als Ortsbautechniker oder als Stellvertreter desselben soll bestellt werden können. Eine ganze Anzahl Anträge sind eingelaufen. Ein Antrag v. Gauß und Mayer-Wlm (Sp.) wird angenommen, wonach die Nebenbeschäftigung der Oberamtsbaumeister nicht bloß zu verbieten ist, wenn sie gegen Entgelt erfolgt, sondern sie überhaupt zu verbieten. Ebenso findet ein Antrag Schnaidt (Sp.) Annahme, nicht bloß den Betrieb eines Baumaterialiengeschäfts, sondern auch die entgeltliche Vermittlung oder Lieferung von Geschäften für ein solches zu verbieten. Auch der Antrag Kraut (B. K.) wird angenommen, im Falle der Anstellung mehrerer Techniker deren Geschäftsgebiet räumlich nicht sachlich abzugrenzen und jedem Techniker innerhalb seines Bezirkes alle in sein Gebiet einschlagenden Arbeiten zu übertragen. Art. 75 enthält die Vorschrift der Anzeige des genehmigungspflichtigen Bauwesens beim Ortsvorsteher oder dem an seiner Stelle wirkenden Ratsschreiber wird angenommen. Art. 77 ist als Art. 70a eingeschaltet worden, während Art. 78 ohne Debatte zur Genehmigung gelangt. Nächste Sitzung Samstag vormittag 9 Uhr mit der Tagesordnung: Fortsetzung.

Stuttgart, 20. Juni.

Der Einlauf der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer enthielt eine Eingabe des Stuttgarter Haus- und Grundbesitzervereins betr. die Bauordnung. Die Beratung der Bauordnung wurde bei Art. 79 fortgesetzt. Mit diesem Art. wurde auch der Art. 80 verbunden. Art. 79 besagt, daß alle baupolizeilichen Entscheidungen der Behörden dem Bauenden und denjenigen Beteiligten, die Einwendungen erhoben haben, unklüßlich zu eröffnen sind. Ein ablehnender Bescheid ist stets mit Gründen zu versehen. Das Zentrum brachte hierzu mehrere Anträge ein, welche vom Bescheidverfahren handeln. Die Anträge bezwecken, daß das Einspruchsverfahren möglichst weitgehend im Gesetz geregelt wird, anstatt daß man es dem Verordnungsweg überläßt. Nach eingehender Erörterung wurde beschlossen, die Abstimmung über die Art. 79 und 80 im Hinblick auf die zahlreichen Anträge die vorliegen, auf den Beginn der nächsten Sitzung zurückzustellen. In Art. 80a ist das Dispensationsrecht des Ministeriums geregelt. Bei Beratung dieses Artikels gab es eine kurze Auseinandersetzung zwischen dem Minister des Innern und dem Abg. v. Gauß, wobei es sich um die Konflikte handelte, die zwischen der Stadtverwaltung Stuttgart und dem Ministerium des Innern in Baufragen schon wiederholt entstanden sind. Ueber den Bauarbeiterzuschlag verbreitete sich der Abg. Rattutat bei Art. 82, der Bestimmung trifft über die Ueberwachung von Bauausführungen. Der Abg. Graf (Z.) stellte hier den Antrag, dem Abf. 2 folgenden Passus beizufügen: „Bei Hebungen und Schiedungen von Gebäuden tritt an Stelle des Ortsbautechnikers der Oberamtsbaumeister.“ Zu Art. 82a, der auf Anregung des Präsidenten gemeinsam mit dem vorhergehenden Artikel behandelt wurde, beantragte Rembold-Gmünd: „Bei der Bestellung (der aus dem Stand der Bauarbeiter hervorgehenden Bauaufseher) ist sowohl den Arbeitgebern als den Arbeitnehmern Gelegenheit zur Äußerung zu geben, sind deren Vorschläge entsprechend zu würdigen.“ Nach längerer Erörterung, an der sich die Abgg. Graf (Ztr.), Dr. Bauer (Sp.), Rembold-Gmünd (Ztr.) und v. Gauß (Sp.), sowie Minister v. Bischof beteiligten, wurde abgetroffen. Die Abstimmung über den zur Beratung stehenden Artikel und die hierzu eingebrachten Anträge wurde auf die nächste Sitzung verschoben. Diese findet Dienstag nachmittag statt.



Landesnachrichten.

Altensteig, 22. Juni.

Sonderzug. Aus Anlaß der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Stuttgart wird, einer Bekanntmachung im Staatsanzeiger zufolge, am Sonntag, den 28. Juni folgender Sonderzug zur Ausföhrung kommen:

Altensteig	ab 3.50	Vorm.
Berned	3.57	"
Ebhausen	4.12	"
Hohrdorf	4.21	"
Nagold Stadt	4.37	"
Nagold Pf.	an 4.45	"
	ab 4.56	"
Wildberg	5.08	"
Talmühle	5.15	"
Teinach	5.20	"
Calw	an 5.25	"
Calw	ab 5.32	"
Stuttgart	an 7.13	"

|| **Nagold, 21. Juni.** Die Handwerkerbank, die in jüngster Zeit einen Bank-Kassierer im Hauptamt erhalten hat, wird in den nächsten Tagen ihr eigenes Gebäude neben dem alten Kirchthum beziehen.

* **Freudenstadt, 22. Juni.** Das hiesige neuerbaute Schlachthaus wird am Montag, den 29. Juni (Peter und Paul-Feiertag) eingeweiht werden. Die Metzger-Innung gibt das Programm bekannt, nach welchem nachmittags 1 Uhr Gang zum neuen Schlachthaus und Besichtigung der Anlage und nach der Rückkehr zur Stadt um 8 Uhr Festessen im Hotel Rappen und im Anschluß daran (günstige Witterung vorausgesetzt) Gartenfest im Hotel Waldeck stattfindet.

* **Calw, 21. Juni.** Vom Montag 22. bis Mittwoch 24. Juni werden Teile der 2. und 3. Kompagnie des 9. Preuß. 4. Telegraphenbataillons (Karlstraße) Tag um Tag abwechselnd in der Stadt einquartiert und zwar am 22. Juni 8 Offiziere, 28 Unteroffiziere, 134 Mann, 61 Pferde; am 23. Juni 7, 22, 165, 88; am 24. Juni 4, 10, 63, 27, zusammen also 19 Offiziere, 60 Unteroffiziere, 362 Mann, 176 Pferde.

* **Wildbad, 20. Juni.** Der in der Kunstmühle in Neuenbürg beschäftigte verheiratete Dienstknecht Joh. Schweinle wurde vorgestern nachmittag bei der Kälbermühle von einem Pferde so unglücklich geschlagen, daß er liegen blieb. Ein Arzt aus Wildbad konstatierte einen Beckenbruch.

* **Herrenalb, 19. Juni.** Die Auto-Omnibusverbindung zwischen Baden-Baden—Herrenalb-Wildbad, deren Eröffnung auf 31. Mai fiel, hat einen überraschend lebhaften Verkehr an sich gezogen. Die 23stgigen, bequem eingerichteten Wagen sind meist gut besetzt, insbesondere wird die Wahrnehmung gemacht, daß die neue Verbindung von Reisenden aus Stuttgart und Pforzheim, die mit den Bügen 8.23 Uhr Vormitt. bzw. 5.03 Uhr Nachmittags in Höfen ankommen, und deren Reiseziel Herrenalb oder Baden-Baden ist, häufig benützt wird. Landschaftlich gehört die ganze Strecke vom Eng' bis zum Postal zu den schönsten, die der Schwarzwald darbietet.

|| **Tübingen, 20. Juni.** Heute beschlossen die vereinigten bürgerlichen Kollegien den Ausbau der hiesigen Realschule zu einer Vollanstalt. Der Bau der neuen Realschule soll demnächst in Angriff genommen werden. Die Kosten hierfür sind auf 300 000 M. berechnet. Das Schulgeld soll für die Realschüler etwas erhöht werden. — Heute morgen hat sich der Feiler Stehle, wie man hört infolge Familienzwistigkeiten, erhängt.

* **Rottenburg, 19. Juni.** Unser neuerbautes Schlachthaus, das seit 1904 im Betrieb ist und mit seiner Kühlhalle und Eismaschine, bei den niederen Sätzen der Schlachthausgebühren, sowie bei Abgabe des Kunstfettes zum Selbst-

kostenpreis, jedes Jahr ein Defizit aufzuweisen hat, beschäftigt schon seit längerer Zeit die bürgerlichen Kollegien, ob man die Schlachthausgebühren erhöhen soll, oder ob die Privatschlachtungen im Schlachthaus, was schon längst ein Wunsch der Metzger ist, vorgenommen werden sollen. In der letzten Sitzung soll mit 6 gegen 24 Stimmen abgestimmt worden sein, daß wie früher die Schweine der hies. Bürger im Schlachthaus gegen Gebührenerhebung geschlachtet werden können, aber kein Zwang ausgeübt werden darf.

|| **Reutlingen, 19. Juni.** Gestern vormittag hat ein Schüler der hiesigen Oberrealschule, der Sohn einer angesehenen Beamtenfamilie, aus bisher unbekanntem Gründen einen Selbstmordversuch unternommen und sich lebensgefährliche Verletzungen beigebracht.

* **Reutlingen, 21. Juni.** Dem Gerichtsvollzieher und Krankenschwäger in Pfullingen sind aus seinem Amtszimmer einige hundert Mark amtlicher Gelder gestohlen worden.

! **Oberndorf, 20. Juni.** Gemeinderat Mutzler in Lauterbach hat seine Zusage auf Annahme der ihm von der Volkspartei angetragenen Kandidatur für die Erziehung im Bezirk Oberndorf wieder zurückgezogen. Man vermutet, daß bei dem baldigen Schluß der Sommertagung des Landtags, das Ausschreiben der Erziehung erst im Herbst erfolgen wird.

|| **Schramberg, 20. Juni.** Bei atletischen Spielen, die einige junge Leute hier mit einem ca. 20 Pfund schweren Stein anstellten, kam dieser ins Rollen und traf die mit ihrem Mann unterhalb des Abhangs spazierende Frau Kaufmann Ring, die nicht unerheblich verletzt wurde.

|| **Stuttgart, 20. Juni.** Laut Bekanntmachung der 9. Ministerien des Innern, der Auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung des Innern und der Finanzen sind bei der am 21. April und den folgenden Tagen vorgenommenen ersten Staatsprüfung im Baufach 35 Kandidaten im Hochbau, 28 im Bauingenieurfach und 12 im Maschineningenieurfach für befähigt erklärt worden und haben die Bezeichnung Regierungsbauführer erhalten.

|| **Stuttgart, 20. Juni.** Zum Parteisekretär der Volkspartei wurde an Stelle des nach Tübingen berufenen Redakteurs Kienle der Versicherungsbeamte Hans Staudenmaier, Schriftführer des Volksvereins-Untertürkheim gewählt. — Der frühere Landtagsabgeordnete für Tübingen-Stadt, Oberleutnant a. D. Wilhelm v. Wolff, ist gestern abend im Alter von 82 Jahren gestorben.

|| **Stuttgart, 20. Juni.** Das Sommerfest der Volkspartei findet am 5. Juli in Neuenbürg statt. Ansprachen halten der Abgeordnete Schweikart und der Vorsitzende Professor Hofmann.

|| **Stuttgart, 19. Juni.** Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg macht in der neuesten Nummer des Landwirtschaftlichen Wochenblatts bekannt, daß die statutenmäßige Verbandsversammlung am Montag, den 29. Juni, vormittags 10 Uhr im Festsaal der Viederhalle in Stuttgart stattfindet. In unmittelbarem Anschluß an die Verbandsversammlung wird die Generalversammlung der Landwirtschaftl. Genossenschafts-Zentralkasse e. G. m. b. H. stattfinden.

! **Stuttgart, 21. Juni.** Im Alter von 82 Jahren ist am letzten Freitag Oberleutnant a. D. Wilh. v. Wolff, Landtagsabgeordneter für Tübingen in den Jahren 1876 bis 1895, gestorben.

* **Stuttgart, 19. Juni.** Man wird sich noch des schweren Baumglücks erinnern, das sich im Oktober v. J. auf dem Regionslaserneplatz zugetragen und bei welchem einige italienische Arbeiter das Leben eingebüßt haben. Von der Stadtdirektion ist jetzt der Bauherrin, der Rheinischen Kreditbank, die Auflage gemacht worden, das eingestürzte Haus bis auf den ersten Stock abzutragen. — Die bürgerlichen Kollegien haben heute den besoldeten Gemeinderat Emil Klein in Ulm zum dritten der besoldeten Gemeinderäte

Stuttgarts gewählt. Die Reihenfolge ist folgende: 1) Dr. Metlich, 2) Dr. Mattes, 3) Klein und 4) Dr. Ludwig. Der Gewählte ist Regiminalist.

|| **Stuttgart, 19. Juni.** Der Straßenbahnarbeiter Häfeler verlor auf einer Leiter stehend beim Ziehen eines Querdrahtes auf der Planie den festen Stand und suchte sich an der Drahtleitung festzuhalten. Dadurch kam er mit der elektrischen Leitung in Berührung und stürzte, wie vom Blitz getroffen, zur Erde. Er erlitt einen Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit.

|| **Heilbronn, 19. Juni.** Die Strafkammer hat den verurteilten Kommissionsärztl. und Gärtners Wilhelm Kint aus Böckingen wegen mehrfachen Sittlichkeitsvergehen gegen Minderjährige zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

|| **Göppingen, 19. Juni.** In Ebersbach sind zwei Knaben im Alter von 7 und 8 Jahren von einem Heuwagen, auf dem sie Platz genommen hatten, adgestürzt und haben beide den linken Arm gebrochen.

|| **Reichheim, 19. Juni.** Wie kürzlich von hier gemeldet wurde, ist der bei der Stadtschultheißenwahl unterlegene Kandidat, Verwalter Schönleber, zum Ratsschreiber gewählt worden. Da aber die Abstimmung nicht geheim vorgenommen wurde, sondern durch Zuruf erfolgte, was einem Verstoß gegen die Gemeindeordnung bildet, so haben 6 Gemeinderäte gegen die Wahl Schönlebers bei der zuständigen Behörde protestiert, um die Kassierung herbeizuführen. Man sieht, der Frieden ist in der hiesigen Gemeinde noch nicht eingeleitet, im Gegenteil haben sich die Gegensätze infolge verschärft, als ein Teil der Bürgerschaft gewünscht hatte, daß die frei gewordenen Stellen erst nach dem Amtsantritt des neugewählten Schultheißen besetzt werden.

|| **Geislingen a. St., 19. Juni.** Ein bedauerlicher Unglücksfall passierte in Auchen. Das 4jährige Bubenlein des Landwirts Rübler spielte mit anderen Kindern in der Nähe des Gasthauses zum Adler, geriet dabei in den Mühlkanal und ertrank.

|| **Mühlheim a. D., 20. Juni.** Beim Rähen in der Nähe der Stadtmühle an einem zur Zeit trockenen Teil des Flußbettes fand ein hiesiger Einwohner den Leichnam eines Kindes, der dort in einem Weidenbusch beim letzten Hochwasser hängen geblieben war. Das Kind, das seinerzeit in Tübingen ertrunken ist, wurde von seinem Vater an den Kleidungsstücken rekonstruiert.

|| **Öltingen, 19. Juni.** Von einem jähen Tode wurde gestern mittag der hiesige Kaufmann Wehler ereilt. Er fiel um halb 2 Uhr vom Schläge getroffen plötzlich tot vom Stuhl, nachdem er gestern vormittag noch an der Fronleichnamspredigt teilgenommen und wahrscheinlich von der Hitze Schaden genommen hatte.

|| **Hall, 21. Juni.** Der Schuhmachermeister Krotzenberger und sein Sohn, der 34 Jahre alte Schreiner Friedr. Krotzenberger, die schon lange im Unfrieden leben, gerieten gestern aneinander. Der Sohn drang mit einem Feuerwehbeil auf den Vater ein, der zum Schutz ergriffen griff. Der Sohn erhielt einen lebensgefährlichen Stich in die Brust.

|| **Crailsheim, 20. Juni.** Auf der Goldbacher Steige ist infolge Verlegens seiner Brenne der in Berlin ansässige Kaufmann Schöner von Markt Lustenan gestürzt und den dabei erlittenen Verletzungen tags darauf erlegen.

|| **Ravensburg, 20. Juni.** In voriger Nacht hat sich hier der 19 Jahre alte Fabrikantensohn M. Petermann aus Wangen, der die IX. Klasse der hiesigen Oberrealschule, wo heute das Maturitätsexamen begann, besucht hat, in seinem Bette erschossen. Motiv unbekannt.

|| **Burgach, 20. Juni.** Gestern nachmittag ist in Hald, Gemeinde Ziegelbad, das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Joh. Baptist Merk bis auf den Grund niedergebrannt. Der Schaden dürfte sich auf mehr als 20 000 M. belaufen. Der Brand wurde durch einen 10jährigen Buben, der in der Nähe des Hauses ein Feuerle machte, verursacht.

Leserzettel

Alles wiederholt sich nur im Leben,
Ewig jung ist nur die Phantasie.
Was sich nie und nirgends hat begeben,
Das allein veraltet nie.

Schiller.

In treuer Hut.

Von G. Borges.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Aha zeigte ihre Tanzart, kein Blödsinn war frei, sogar die Extratouren waren schon vergeben.“

„O, ist es möglich,“ seufzte Herr von Altbau, als er Hugos Namen am häufigsten erblühte, „früher war es anders; eine andere Dame konnte sich seiner Kunst nicht erwehren; nun, sie hatte auch keine acht Millionen, aber immerhin ein nettes Vermögen, groß genug für Hugo, der gar nichts sein eigen nennt.“

„Ich verstehe Sie nicht,“ höhnte Aha. „Reimen Sie, daß Hugo eine andere Dame liebte, bevor er mich sah?“

„Ob er sie geliebt hat, weiß ich nicht, man erzählt so viel, seit Jahren johndet er nach einer reichen Erbin.“

„Aha, Aha,“ erwiderte eine helle Mädchenstimme, „Herr Nizino schaut sich seine Augen aus nach Dir.“

„Hier bin ich,“ entgegnete schnell die Gesuchte und ließ sich von ihrem Geliebten in ein kleines Seitengewach führen. Aber die frühere Gedächtniszeit war dahin. Auf alle Fragen antwortete Aha nur einfüßig, endlich fragte sie schließlich: „Hast Du schon früher eine Dame geliebt, ehe Du mich gesehen hast?“

Ein flüchtiger Schatten zog momentan über das Antlitz Hugos, dann erwiderte er ruhig: „Ja, Aha.“

„Du hast mir nie davon gesagt. Du liebst mich stets glauben, ich sei Deine erste, eine einzige Liebe,“ hauchte sie mit keinem Vorwurf.

„Das ist die volle Wahrheit. Du bist meine erste, meine einzige Liebe, die erste Dame, die Nacht hatte, Eindeut auf mein Herz zu machen. Als ganz kleines Kind in der Wiege einschließen meine Eltern bereits über mein Schicksal, aber je mehr ich heranwuchs, merkte ich, daß die junge Dame, an die ich mein ganzes Leben teten sollte, nicht für mich paßte, und eine Trennung für beide Teile wünschenswert war. Ob das Mädchen später geheiratet hat, blieb mir unbekannt, aber mein Herz blieb unberührt, bis ich Dich sah und lieben lernte, Du meine heiß geliebte Aha.“

Hugo Nizino konnte reden und handeln wie ein gehobener Schauspieler. Niemand verstand es mit so viel Pathos vermundeten Stolz oder sanften Vorwurf zur Schau zu tragen, wie er, und das ahnungslose Mädchen an seiner Seite hielt jedes Wort für unerklärliche feste Wahrheit und hätte jetzt gern alle Schätze der Welt gegeben, um dieses gefährliche Thema unberührt gelassen zu haben. „Meine ganze Familie zürnte mir anfangs, daß ich die Dame, die man mir erwählt, nicht als Gattin heimzuführen wollte,“ fuhr Hugo nach einer kurzen Pause fort, „ganz besonders weil sie Geld — sogar viel Geld besaß; aber ich stehete nicht nach Geld und Reichtum, mein Herz sehnt sich nach Liebe. Was liegt mir auch an einem großen Vermögen, ich habe ja mehr als ich brauche.“

Diese letzten Worte besiegelten jeden Zweifel in dem Herzen des jungen Mädchens. „Vergib mir,“ flüsterte es leise, „ich möchte eine Weisheit haben, denn ich liebe Dich zu sehr. Hugo. Es wäre mir ein unerträgliches Gedanke, wenn Du mich allein wegen meines Vermögens heiraten wolltest.“

Der Italiener erschrak heftig, sein Antlitz erbleichte bis in die Lippen. Wie war Aha auf diesen Gedanken gekommen? „Aha,“ rief er dann mit einem Lächeln unterdrückten Jornes, den sie aber verträglich für vermundeten Stolz hielt. „Ich, ich sollte Dich wegen Deines Geldes

gemüht haben?“ Dann fügte er bitter hinzu: „Wenn Du mich einer solchen Niedrigkeit fähig hältst, dann ist es besser, wir trennen uns, je eher desto besser. Ich bin kein Glücksritter.“

„O nein, nein, so darfst Du nicht zu mir reden; ich wollte Dich nicht beleidigen; es war nicht böse gemeint.“ Aha schaute bittend und mit tränenfeuchten Augen zu ihm empor und freute sich, daß Hugo ihr wieder freundlich zuschielte; so sehr liebte und vertraute sie ihm. „Ich weiß es, Du wolltest mich nicht tranken,“ sagte er dann leise, aber anscheinend noch schwer verletzt. „Es hat mich jemand bei Dir verleumdet, aber es liegt mir wenig daran, den Namen des Schurken zu erfahren, wenn Du mir nur treu bleibst.“

„Das will ich, niemals will ich ein böses Wort glauben, das gegen Dich gesagt wird,“ gelächte sie sichtlich, und schmeigte sich jetzt an seine Schulter.

Er bennete sich zärtlich herab und küßte sie. „Ich danke Dir mein Aehling,“ flüsterte er ihr zu. „Diese Worte sollen mir in unserer Trennung ein Trost sein, daß wir bald für immer vereint werden. Du mußt mir immer vertrauen, Aha, Du meine erste, meine einzige Liebe.“

So war diese kleine Wolke am Horizont noch einmal verschwunden, ohne sich zu erheben. Als Aha bald darauf allein in ihrem Schlafgemach war, schloß sie sich so glücklich, jede Furcht war aus ihrem Herzen geschwunden und die Zukunft lag vor ihr wie heller, goldener Sonnenschein.

9. Kapitel.

„Die Mandel kommt also schon heute zurück?“

„Ja, Feduakeln Marika, leider; die schöne Zeit auf dem Schenke ist nun für mich vorüber.“

„Nun sie schen?“

„Nein, durchaus nicht; wenigstens vor 8 Jahren, als ich sie sah, war sie äußerst einfach — hüßlich sogar.“

„Nun sie ganz dunkel oder hell?“



Die Justinus Kerner-Feier in Weinsberg.

Weinsberg, 21. Juni. Das Schwabenland ist seiner großen Männer wert, denn kein anderer Stamm weiß seine großen Toten so zu ehren wie das schwäbische Volk. Das bewies auch wieder der heutige Tag in Weinsberg. Ein grauer, regenschwerer Himmel grüßte den heutigen Festtag. Als wollte die Sonne keinen Abschied nehmen von dem ersten Frühjahr, das der treue, langjährige Hüter des Kernerhauses, Theobald, nicht mehr erleben sollte. Verwaist stand das schlichte Haus, das nur dem gefälligen Leben zu dienen bestimmt schien. „Das Haus soll auch nach meinem Abschied noch mein Haus sein.“ Diesen Willen des alten Justinus hat sein treuer Sohn Theobald bis an sein Lebensende hochgehalten. Nicht würdiger konnten die vielen Verehrer des toten Dichters ihren Ehrenamt abtun, als durch den Entschluß, durch Ankauf des alten, historischen Hauses, es für alle Zeiten der Nachwelt zu erhalten. Dem Kernerverein hatte es am Herzen gelegen, durch eine schlichte Kundgebung alle Freunde und Verehrer des Dichters zu sammeln, um auf eine treuherzige, schwäbische Art, auf geweihtem Boden, in idealer Harmonie vereint, dem unvergesslichen Justinus Kerner zu huldigen, dessen Herzblut seinem Volke einige der besten und innigsten Volkslieder gab. Jetzt droht dem traulichen Dichterheim kein Unheil mehr, denn mit dem heutigen Tage hat der Kerner-Verein Besitz von Justinus Haus ergriffen und die herzliche Teilnahme der großen Kernergemeinde am heutigen Festtage löste ein erhebendes Gefühl aus. Morgens ging Regen über das Land, aber gegen Mittag klärte es auf. Einsam auf dem trostigen Turm der Weibertreu stehend, sah man voll Entzücken auf das weltentrückte, traute Städtchen mit seinen alten Giebelhäusern, von Wäldern und Obstbäumen friedlich umkranzt und über die fruchtprangenden Felder streift ein milder Sonnenschein bis weit in die Ferne zum stillen Städtchen Löwenstein, auf dessen Friedhof die Sahrin von Preoort ruht, sie die selbst so still und friedlich, doch so viel Unruhe und unstätte Gäste dem Dichterheim zu Weinsberg zuführte. Und heute ist wieder ein Kommen und Gehen im Dichterhaufe. Aus allen Richtungen eilen die Sängerscharen herbei. Alle umliegenden Orte und weit darüber hinaus sind in der großen Menschenmenge vertreten. Jeder will die stillen Räume sehen, darin der heitere Poet, bald schwermütig oder zu grübelnder Musik geneigt, dann wieder von sonnigen Humor erfüllt, sein reiches Dichterleben führte, die größten Geister seiner Zeit, die besten Freunde seines Hauses und die eigenartigen Fremden und Kranken empfing und gastlich aufnahm. Auch die kleinsten und anscheinend unbedeutendsten Gegenstände werden mit scharfer Ehrfurcht betrachtet, das Fragen nimmt kein Ende, jeder Winkel muß besichtigt sein und dann noch betrachtet man, in phantastischen Gedanken verfunken, den Geisterum. Besonders Interesse finden die in Glaslästen zur Schau gestellten Briefe von Justinus Kerner und einigen seiner berühmtesten Gönner und Freunde, die dem Schiller-Museum in Marbach entnommen, von Zeit zu Zeit gewechselt werden. Als lebte der alte Justinus unvergänglich unter uns weiter, so muten den Besucher die Räume dieses Hauses an, das so viel Leid und Liebe gesehen hat. Wie Justinus Kerner als Dichter nie über die Grenzen seines künstlerischen Könnens hinaus wollte, so hat er auch in seinem Heim immer nur der biedere Schwabe sein wollen. Behende Fahnen, fröhliche Marschweisen und flachsblonde Mädchen mit Blumen im Haar deuten auf die beginnende Feier hin. Ein nach Tausenden zählender Festzug, von einer Gruppe schmucker Binger und Bingerinnen geführt, marschiert zum Kerner-Denkmal. Die Fürstenthymne erklingt und nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Professor Dr. Meißner folgt die gedankenvolle Festrede von Walter Schnizer aus Willshach. „Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht;

nach hundert Jahren klingt sein Wort und seine Tat dem Enkel wieder. Mit diesem Goethewort lassen Sie mich beginnen. Die Stätte, um die sich heute diese große Festversammlung zusammengefunden hat, hat ein guter Mann gegründet und bewohnt und unser Justinus und seinem Andenken soll sie auch in Zukunft geweiht sein. In der Tat, er ist wert, daß wir seine gedenken. Was er gesungen, hat er gelebt und gefühlt. Und wenn diese Wahrheit des Dichtens, diese Uebereinstimmung des Wortes mit dem innern Leben ein Kennzeichen des echten Dichters, so ist Justinus Kerner ein echter Dichter gewesen. Die Aeolsharfe hat er besonders geliebt und heute noch klingt sie droben auf der Burg. Kein Wunder, denn sein Dichten hatte eine innere Verwandtschaft mit diesem Instrument. Und wie die Töne der Aeolsharfe einen schwermäßigen Charakter haben, so wiegen auch unter seinen Liedern die schweren, schmerzlichen vor und für sein Dichten ist der Vers bezeichnend:

Poesie ist tiefes Schmerzen
Und es kommt das echte Lied
Einig aus dem Menschenherzen,
Das ein tiefes Leid durchzieht.

Die erste Auffahrt des neuen Zeppelin'schen Luftschiffes.

Der alleseitig mit großer Spannung erwartete Aufstieg des neuen Zeppelin'schen Luftschiffes hat nun, wenn auch noch abermaliger Verzögerung, erfolgen können. Der heftige Weststurm machte am Samstag vormittag einen Aufstieg zunächst unmöglich. Unter diesen Umständen wäre es natürlich eine Tollkühnheit gewesen, das neue noch unerprobte Luftschiff diesem Wetter preiszugeben, denn so unruhig wie am Samstag soll die See nach den eingekufenen Berichten noch nie im Sommer gewesen sein. Glücklicherweise legte sich am Nachmittag der stürmische Wind und das Wetter begann sich aufzuheitern. Sobald Graf Zeppelin das merkte, beschloß er, noch schnell eine Versuchsfahrt zu unternehmen, welche auch vollständig gelungen ist.

Ueber den Aufstieg wird berichtet:

Schnellich wartete die ungeheure Menschenmenge auf den Aufstieg. Punkt 5 Uhr hatte man die Genehmigung, endlich nach soviel Enttäuschungen das weiße Hintende des Luftschiffes aus der Halle herauskommen zu sehen. Innerhalb sieben Minuten war das Luftschiff aus der neuen Halle herausgebracht, prächtig und strahlend im Sonnenschein. Einige Minuten später begannen die Schrauben zu arbeiten und das Luftschiff hob sich etwa 200 Meter über die Oberfläche des Sees. Es fuhr zunächst dreimal in großem Kreis zwischen Manzell und dem schweizerischen Ufer hin, dabei sich immer in etwa 200 M. Höhe haltend, setzte sich dann, um sich sofort wieder zu heben und fuhrte mehrfache Drehungen aus. Alles funktionierte glänzend. Endlich vollführte das Luftschiff im Schlepptau mehrere längere Bewegungen auf der Wasserfläche. In den beiden Gondeln hatten insgesamt 18 Personen Platz genommen, unter ihnen auch ein Vertreter des preussischen Kriegsministers v. Einem, der inzwischen im Automobil wieder abgereist ist.

Ein tosender Beifallssturm erhob sich, als das Fahrzeug sich nach etwa 10 Minuten langer Fahrt zur Landung senkte. Auch diese verlief vollständig glatt und befreit zerstreute sich die Menge.

Der 1. Aufstieg des Luftschiffes zeigte, was die Stabilität und die Wirkung der Höhensteuerung des Ballons betrifft, dieselben ausgezeichneten Eigenschaften wie das Luftschiff des vorigen Jahres. Aber die neue Seitensteuerung,

von der man zwecks Vermeidung von Stauwinkeln durch eine Neukonstruktion noch bessere Wirkungen als von der letzten erwartet hatte, hat sich nicht bewährt. Sie muß daher umgebaut werden, ehe die großen Fahrten beginnen können. Graf Zeppelin soll mit dem Erfolg seiner ersten Fahrt nicht ganz zufrieden sein, doch ist er überzeugt, daß die Mängel, die sich in der Seitensteuerung gezeigt haben sollen, baldigt beseitigt sein werden.

Dem Aufstieg folgte ein Diner zu Ehren des Grafen, wobei Geheimrat Bewald ein Hoch auf ihn ausbrachte. In seiner Antwort gab Graf Zeppelin selbst den obigen Mangel des neuen Luftschiffes kund. Er ist aber voll Zuversicht.

Die Ausführung der Fernfahrt wurde vertagt und ist nicht mit der gegenwärtigen Gasfüllung zu machen. Man muß diese Verzögerung bedauern, darf aber nicht vergessen, daß kein System- oder prinzipieller Konstruktionsfehler, sondern nur ein kleiner Fehlgriß in der Beurteilung der Wirksamkeit einer Neuerung vorliegt.

Karlsruhe, 20. Juni. Nachdem die Eisenbahnverwaltung die Pläne Rehbock für die Wasserkraftanlage im Murgtal angelaut hat, wird dem „Volksfreund“ zufolge dem Landtag eine Vorlage zur Ausführung des Projekts auf Staatskosten zugehen. Die Kosten betragen etwa 14 Millionen Mark für Baden allein und gegen 21 Mill. Mk. für Baden und Württemberg zusammen.

Ludwigshafen a. Rh., 20. Juni. Nach einer Mitteilung der königlichen Wein- und Obstbaukschule in Neustadt nimmt die Ausdehnung der Peronospora in den Weinbergen der Vorderpfalz in geradezu erschreckender Weise zu. Fast die gesamten Gemartungen von Dürkheim, Karlsruh, Forst, Wachenheim, Deidesheim und die Gegend von Landau sind von der Peronospora befallen. Der Pilz bricht an den Blättern aus. Stellenweise ist das Aussehen der Weinberge trostlos, sie sind vollständig weiß, wie mit Reis bedeckt. Das starke Auftreten des Pilzes bringt für die noch gesunden Weinberge die größte Ansteckungsgefahr. An dem Auftreten der Peronospora soll teilweise das Unterlassen des Spritzens schuld sein.

Ausländisches.

Budapest, 20. Juni. Im Dorfe Maszpod im Komitat Komorn (Ungarn) brannten 450 Häuser ab, darunter die Kirche, die Schule, das Pfarrhaus und das Gemeindehaus.

Shelby (Ohio), 19. Juni. Die hiesigen dem Stahltrüß gehörigen Stahlrohrwerke, die einen Wert von mehr als 2 Mill. Dollars haben, wurden in der vergangenen Nacht durch Feuer zerstört.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altenfeld.

„Knoor-Sos“, ein Originalfabrikat,
erregt wegen seines hochfeinen Geschmacks
und seiner Billigkeit berechtigtes Aufsehen.
— Standflaschen M. 5.—, Probeflaschen
30 oder 55 Pfennig.

„Ganz dunkel wie eine Hyazinthin.“
„Ah, ich glaube, jetzt entsinne ich mich Ihrer. Ich sah sie stets in Begleitung einer schönen jungen Dame. Wer war sie?“

„Ah.“
Es lag etwas im Tone des jungen Gutsherrn, das seine Gefährtin merken ließ, dieses Thema sei ihm peinlich, und deshalb ließ sie es fallen.

Es war ein schönes, statliches Paar, Maritta von Hochfeld und der junge Gutsherr Thilo von Worned, wie sie jetzt beide auf der Terrasse des Herrenhauses standen, von den letzten Strahlen der Sonne golden beleuchtet. Maritta in ihrem enganliegenden Reitsattel, die lange Schleppe nachlässig über dem Arm, spielend mit dem goldenen Griff ihrer Reitgerte, schaute jetzt unbefangenen, fast kindlich lächelnd, zu dem jungen Herrn empor, in Wirklichkeit aber neugierig zu wissen, ob die Ankunft der neuen Hausgenossin erwünscht sei, oder nicht.

Maritta wußte genau, daß Thilo sie bewunderte, ganz besonders als perfekte Reiterin und niemals veräumelte sie eine Gelegenheit, nach dem Erkenhofe herüber zu reiten. Die Bestätigung ihres Vaters lag nicht so weit entfernt, und da sie ein lieblich Frau von Worneds war, hätte diese sie zu gern als Tochter in ihre Arme geschlossen und ebenso gern hätte Herr von Hochfeld sein einziges Kind dem reichen Gutsherrn anvertraut.

Was Thilo aber selbst über diese Verbindung dachte, wußte niemand, selbst seine Mutter nicht, die doch sonst seine Vertraute war. Aber in der ganzen Umgebung dachte man sich die schöne Maritta einst als künftige Herrin auf dem Erkenhofe zu sehen, und die junge Dame glaubte und hoffte es selbst.

Thilo von Worned hatte bereits sein 30. Lebensjahr überschritten, und Freunde und Nachbarn, seine Mutter an der Spitze, redeten klammernhaft auf ihn ein, dem Erkenhofe eine neue Herrin zu geben. Aber Thilo war schwer

zu bescheiden. Vielleicht war es auch die Erinnerung an die herbe Enttäuschung, die ihn vor 8 Jahren so schwer getroffen, daß er jetzt den Glauben an das schöne Geschlecht gänzlich verloren hatte.

Doch kaum hatte Fräulein Maritta der früheren Gelehrerin Erwähnung getan, als sie gern diese Worte zurückgenommen hätte. Es lag ein Ausdruck in dem Antlitz des jungen Gutsherrn, den Maritta noch niemals darin gesehen, und der sie jetzt mit wilder Eifersticht gegen die fast unbekannte Nebenbuhlerin erfüllte. Wo war jetzt diese schöne blonde Dame, deren Name allein heiße Röte in seine Wangen trieb? Gleichsam als hätte er die unangesehene Frage erboten, sagte Thilo:

„Fräulein Worned ist seit Jahren mit einem Italiener in Florenz verheiratet. Aha sah sie mit ihrem Gatten kürzlich in Freiburg.“

„Ah.“ Maritta von Hochfeld atmete erleichtert auf. „Wann erwarten Sie Ihr Rückkehr?“ fragte sie dann weiter.

„Der Zug wird wieder Verspätung gehabt haben, sonst müßte der Wagen schon hier sein.“ versetzte er, seine Uhr hervorziehend, „meine Mutter fuhr nach der Station, um die Kleine in Empfang zu nehmen.“

„Dann ist's gewiß besser, ich mache mich auf den Heimweg; es dunkelt ohnehin so früh, und dann wird Papa leicht nervös, wenn ich unterwegs bin. Bitte, wollen Sie meinen Groom rufen lassen? O, dort auf der Landstraße kommt schon der Wagen; nun kann ich auch warten, um Frau von Worned persönlich die Einladung für nächsten Mittwoch zu übermitteln.“

„Ja bleiben Sie,“ bat auch Thilo; dann stellte er sich an ihre Seite, um den Wagen zu beobachten; gegen seine Ueberzeugung hoffend, Aha's Abreise von Freiburg sei im Augenblick noch verhindert.

Maritta jedoch hoffte zuversichtlich auf die Ankunft der jungen Dame. Sie war sehr arbeitsam Aha Bred-

hardt, die reiche Erbin, zu sehen und sich selbst zu überzeugen, ob sie ihr jemals gefährlich werden könne. Das blaße, magere, häßliche Kind stand noch vor ihren Augen, und wenn sich diesezüge nicht verändert hatten, so wollte sie, Maritta, zufrieden und glücklich den Heimweg antreten.

„Ich muß die Ankommenden begrüßen, entschuldigen Sie mich,“ sagte Thilo, als der Wagen vor dem Portale hielt, und verließ die Terrasse.

„Hier bringe ich unsere liebe Aha heim,“ rief die Mutter mit glücklichem Lächeln, als sie ihren Sohn erblickte.

Er sah Aha. Das war aber nicht das bleiche, hagere Kind, mit dem tieftraurigen Antlitz und den großen dunklen Augen, die ihn so vorwurfsvoll angesehen, daß dieser Blick ihn noch beständig verfolgte. Diese junge Dame, die jetzt neben seiner Mutter saß, mit den rosigen gezeichneten Wangen und dem freudigen Lächeln in den schelmisch blinkenden dunklen Augen, war eine so vollkommene Schönheit, daß Thilo's Lippen fast ein Ruf der Verwunderung entschlüpfen würde.

„Willkommen in der Heimat, willkommen auf dem Erkenhofe; hastest Du eine angenehme Reise, Aha?“ waren seine ersten Worte.

„Ja, wir hielten uns einige Tage in der Hauptstadt auf, die Frau Baronin wollte mir alle Sebenswürdigkeiten zeigen und selbst allerlei Einkäufe besorgen,“ gab Aha fröhlich zurück. „Und Du, wollest Du nicht selbst kommen?“ neckte der Vormund, und half ihr dienfertig, aus dem Wagen zu steigen.

Aha lachte hell auf. „O, ich hätte nur Aha gern gekannt, erwiderte sie, „aber ich hatte schon in Freiburg mein ganzes Taschengeld ausgegeben, um Abschiedsgeschenke zu machen. Daher mußte ich mich in Berlin begnügen, die schönen Sachen anzusehen, mehr konnte ich mir nicht leisten.“ (Fortsetzung folgt.)

Zu einer

Abschiedsfeier

am Mittwoch, den 24. Juni 1908
abends 8 Uhr im Gasthaus zum Stern für Herrn
K. Oberförster Weith

werden dessen Freunde und Bekannte aus Stadt und Land
herzlich eingeladen.

**Kameral- Der stellv. Vorstand des
verwalter: Kriegervereins Altensteig:
Kohler. Carl Armbruster.**

Ebhausen.

Einer hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft zur
Nachricht, daß ich von **Ebhausen nicht wegziehen**, sondern
mein **Geschäft** nach wie vor in gleicher Weise

weiterführen

werde und halte mich auch fernerehin bestens empfohlen.

Chr. Herter

Spicer- und Malergeschäft.

Ausstellung Stuttgart.

Unterzeichneter empfiehlt seine neu eingerichtete Wirt-
schaft den geehrten Besuchern, Gesellschaften u. Vereinen von
Altensteig und Umgebung, in nur guten Speisen, sowie Mittags-
tisch, gute Biere, reine Weine bei reeller Bedienung und
billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

E. Krotzenberger

Ludwigstr. 53, Ecke Hofenbergstr.
fr. z. Bahnhof Altensteig.

In der

W. Rieker'schen Buchhandlung

in Altensteig

findet man stets eine

prächtige Auswahl

in

Ansichts-Karten

Künstler- u. Phantasiekarten.

Zur Herstellung eines vorzüglichen Getränkes
empfehle ganz besonders

Etters Fruchtsaft

(Karl Schnitter) zum Fabrikpreis

Provincial Corinthen

gequetschte Corinthen

M. 24 p. Jtr. aus frischer Sendung

M. 17 p. Jtr.

J. Wurster, Altensteig.

Amerikanische Apfelstücke

J. Schraders Koffinffangen

Altensteig.
Ein zuverlässiger, tüchtiger

Heizer

kann sofort eintreten bei
Phil. Raier Sohn.

Gefunden

wurde auf dem Wege von der Kohl-
mühle nach Grömbach ein

Geldbetrag.

Abzuholen bei
Friedr. Seeger, Garweiler.

Zimmerfeld.

Am Mittwoch, den 24. Juni
nachmittags 5 Uhr verkauft **Fried-
rich Waidelich**, Bauer, aus seiner
Pfleghaft den

Heuertrag

von ca. 3 Morgen Feld und 3
Morgen Wiesen im Raffenteich.
Zusammenkunft bei meiner Woh-
nung.

Wart.

Wegen Anschaffung einer Zwei-
spänner-Mähmaschine verlaufe ich
eine

Einspänner- Mäh-Maschine.

Michael Stoll,
Oekonom.

Seefeldbrunn.

Ein Quantum guten

Obst-Most

hat zu verkaufen
Wirt Großmann.

Altensteig.

**M. L. Freund Georg u. seiner
I. Emma** die besten Glück-
wünsche zur Geburt eines

Stammhalters.

Dem M. ein gutes Gedeihen u.
den Eltern ein donnerndes Hoch,
daß der ganze Verlust zittert
und knallt und in Berned im
Löwen widerhallt.
Aber Schorichle so a Spähle
lost a Hähle.

Ein stiller Verehrer.

Altensteig-Dorf.

Kalksteinbeifuhr-Alford.

Am Mittwoch, den 24. ds. Mts.
morgens 7 Uhr

wird die
Beifuhr von ca. 30 Kubikmeter Kalksteinen
auf hiesigem Rathaus verankert.
Alfordliebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Schutzmarke Kreuzstern

Achtung!

Es existieren Nachahmungen der altbewährten
MAGGI-Würze. Man verlange deshalb beim
Einkauf ausdrücklich MAGGI-Würze und
achte auf die Schutzmarke (Kreuzstern)

Altensteig.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten machen wir die
Mitteilung, daß unser lieber Bruder und Schwager

Friedrich Frid

am Sonntag früh 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr
vom Krankenhaus aus.

Altensteig.

Conditorei Sech

empfehl täglich frisches

5 Pfg.-Hefenbackwerk.

Große

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kernerhauses.

Lose à M. 2.—

sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Neue italienische Kartoffeln

sind eingetroffen bei
Christian Burghard jr.

Altensteig.

Bremsenöl

(Stintöl)

offen und in Flaschen bei

W. Beerl.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte
Siedenfesd-Blümenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Badelbau.
Denn diese erzeugt ein zartes, reines
Gesicht, rosiges, jugendfrisches
Aussehen, weiße, samtweiche
Haut u. blendend schöne Peint.
à St. 50 Pfg. bei: Knochler Schiler
sowie bei Johs. Kallendach.

Gedruckter sind zu
haben
in der **W. Rieker'schen Buch-
handlung, L. Paul, Altensteig.**

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schranzenjettel vom 17. Juni 1908.
Neuer Ansel 8 70 —
Haber 9 50 —
Gerste 10 — —
Roggen 12 — 11 81 11 75
Weißkorn 10 50 —
1/2 Klg. Butter 110 Pfg.

Gestorbene.

Stuttgart: Baron v. Wolff, Wil-
helm, 82 J.

Stuttgart: Emil Reichert, Ober-
kontrolleur a. D., 60 J.

Göppingen: Hermann Lemppenau,
Fabrikant.

Auingen: Wurster, Schullehrer a. D.,
71 J.

Veßlingen: Franz August Schweizer,
lath. Pfarrer, 37 J.

Stuttgart: Friedrich Luidhardt, Kauf-
mann, 51 J.

